

Etwas anderes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **38 (1912)**

Heft 25

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-444722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitgemässes.

„S'ist wieder einer abgestürzt,
Sagt uns die Zeitung täglich,
Die Luftschiffresultate sind,
Bis jetzt schon mehr als flüchtig.
Nun fiel der wackre Kimmerling
Dem Ehrgeiz auch zur Beute.
Und Luftbeherrscher nennt ihr euch,
Ihr winzig kleinen Leute?“

Der deutsche Kronprinz schrieb ein
„Jagdtagebuch“ betitelt, [Buch
Bald wird das hohe Meisterwerk
Der Schweiz auch übermittlelt,
Sein Herr Papa schwagt oft und gern
Seit Jahren und noch immer,
Der Sohn läßt drucken was er weiß,
Nun frag' ich: Was ist schlimmer?
In Frankreich stirbt die Menschheit
Die guten Störche fliehen, [aus,
Prämierung, Junggesellensteu'r,
Ach, nichts vermag zu ziehen.
Ein Vater, der sechs Kinder hat
Ist nie mehr zu entdecken,
Das Völklein schrumpft bedenklich ein,
Frau Gallia sieh't's mit Schrecken.

Der Sommer brachte uns bis jetzt
Unzähl'ge Regentropfe,
Drum schütteln alle Hoteliers
Die sorgenschweren Köpfe.
Nun hoffen wir vom Julius
Er werd' es besser machen,
Daß jeder, der jetzt düster ist,
Sich krümmen mög vor Lachen!

Fink.

Herr B. trug zum Schluß des ver-
gnügten Abends noch einige ergreifende
Beklamationen vor.

Chaibereien.

In der Wirtausstellung in Zürich, da stahl,
Einer Suppenwürfel voll Stolz:
Er machte die Rechnung ohne den Wirt,
Die Würfel die waren aus — Holz.

„Chaibe Schwindel!“

„La Jée verte“ ist in Acht u. Bann getan,
Die Behörden verfolgen sie schwer:
Doch als Bürgermeisterli, da fungiert
Sie als harmloser Damenfigueur.

„Chaibe Schwindel!“

Aus Tripolis dratet man Sieg auf Sieg,
Die blutigen Lorbeer'n, sie winken:
Am gleichen Ort und zu gleicher Zeit,
Den Türken sowohl wie den Tschinggen.

„Chaibe Schwindel!“

Den „Kirchengenossen“ in Basel es
An trock'nem Humor nicht fehlt:
Als Synodarat haben sie gar,
Einen Altkatholiken gewählt.

„Chaibe Schwindel!“

Der Herr Synodarat aber, der litt
Durch die Wahl nicht im mindesten feilsch:
Denn Synodarat zu sein ist schön,
D'rum wurde er evangelisch.

„Chaibe Schwindel!“

Lisebeth.

Etwas anderes.

Bekannter: „Grüß' Gott, Junge, was macht eigentlich dein lieber
Onkel?“ — Knabe: „Ach, der ist eingegangen.“ — Bekannter:
„Pfui, schäme dich, Kleiner! Eingegangen sagt man doch höchstens bei
den Tieren; die Menschen sterben.“ — Knabe: „Aber der Herr Pfarrer
hat es ja selbst gesagt, der Onkel sei eingegangen zur ewigen Ruhe.“

Der Anziehungspunkt.

Weltliches Fräulein: „Sieh' mich einmal an, Mäna! Bin ich
denn plötzlich eine so hübsche Erscheinung geworden, daß fast alle vorüber-
gehenden Männer mir feurige Blicke zuwerfen, wenn ich am Fenster sitze?“
— Dienstmädchen (verschmizt): „Fräulein scheinen zu vergessen, daß
gestern direkt unter ihrem Fenster eine öffentliche Uhr angebracht worden ist.“

Sommer.

Sommer ist es wieder worden,
und wer's irgendwie vermag
preist mit schmetternden Akkorden
dieses Faktum Tag für Tag.

Ferien und dergleichen Dinger
kommen nun einhergekraucht.
Und die Sorgen sind geringer,
weil man nicht zu heizen braucht.

Grüner als der grünste Junge
ist Natur nun allenthalb.
Dieses preist des Dichters Zunge
halb entzündet und schläfrig halb.

Jeder schämt sich einer Klage,
was noch nicht sehr oft gescheh'n.
Und sogar die Blumentage
läßt man über sich ergeh'n.

Johannis Feuer.

Druckfehler.

Dem wegen Weinpanticherei angeklag-
ten Kaufmann Träuble konnte dieses
Vergehen nicht nachgewiesen werden,
weshalb man ihn ungetraut wieder tau-
fen lassen mußte.

Militär-Aviatik.

S' fällt jeder Flieger, der da fliegt,
Zum Schluß mal herunter:
Er bricht gewöhnlich Arm und Bein
Und auch den Hals mitunter.
Drum schafft sich jeder, der's nur kann
Ein hochmodernes Flugzeug an,
Um durch die Luft zu saufen.

Und auch im Zukunftskriege hat,
Das Fliegen viel Bedeutung
An Fliegern hängt, nach Fliegern drängt,
Jetzt jede Heeresleitung.
Erst wird die Luft rekognosziert,
Der Feind von oben bombardiert
Von unten dann erschossen.

La France begann mit frohem Mut
Das „Luftarmee“ rüsten,
Doch kann sich heut' auch Deutschland schon
Mit Luftflottillen brüsten.
Selbst Oesterreich fängt endlich an,
So Lenkballon, wie Aeroplan,
Genauer zu studieren.

Italiens Fliegerkorps, das bringt
Jetzt in die Wüste Leben;
Wirft Bomben in den Wüstenland,
Und manchmal auch daneben,
Fliegt über jedes Hindernis,
Beherrscht die Luft von Tripolis,
Doch weniger das Festland.

Nun heißt es es auch die Schweizerluft
Zu schützen vor Verrammlung:
Drum sagte im Kasinoaal,
Die Offiziersversammlung.
Sie debattierte breit und lang,
Und machte uns ganz Angst und Bang
Mit lauter Fliegerdaten.

Jedoch zum Fliegen muß man doch,
Erst Flugmaschinen haben;
Und Flugmaschinen kosten Geld:
„Da liegt der Hund begraben!“
Die Eidenossenschaft ist arm,
Drum legt man uns an's Herze warm:
„Jetzt lieber Bürger, zahle!“

Lisebeth.

Grösste

Ausgiebigkeit

Kennen Sie
unser Saucen-Extrakt „Marke Fakó“
in Pulverform?

Bitte, machen Sie einen Versuch!

Sie werden wie hunderte Andere unser ständiger Abnehmer sein.
Ist unentbehrlich in der vornehmen wie in der einfachen Küche.

Qualität A: Stark gewürzt für hochfeines pikantes Gulasch etc.

Qualität B: Für schwach gewürzte, feine pikante Saucen.

Wir versenden Probedosen m. Gebrauchsanweisg. v. Netto 1 Kilo à 5 Fr. geg. Nachn.

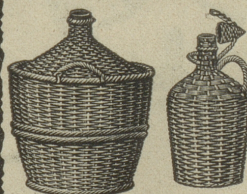
Nährmittelwerke Erlenbach-Zürich.

Billig

Zeugnisse erstklass. Konsumenten
stehen zur Verfügung.

im Gebrauch

ALKOHOLFREIE WEINE MEILEN



5-60 Liter

1-30 Liter

Korb-Flaschen

geaicht u. ungeaicht

liefern als Spezialität
die Korbwaren-Fabriken

Otto Weber, Rothrist :: Cuenin-Hüni & Co., Kirchberg

(Aargau)

(Bern)

Preisliste gratis und franko.



FCH STEINFELS ZÜRICH

Reklame-Artikel

Papier - Cigarrenspitzen, Cigar-
ren - Etuis, Papier - Servietten,
Serviettenhüllen, Ansichts - Post-
karten, Miniatur - Oelgemälde,
Dekorations - Artikel aller Art
liefert zu billigsten Preisen

Herm. Müller, Zürich

Zelgstrasse 11.